

## Biographische Abrisse

Autor(en): Fritz Grieder  
Quelle: Basler Stadtbuch  
Jahr: 1972

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/0f317822-4a56-4f21-8a41-7022d400cf04>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

## Biographische Abrisse

Prof. Dr. phil. *Wilhelm Altwegg* (1883–1971)

Der Name Altweggs bleibt in erster Linie mit dem Humanistischen Gymnasium verbunden, an dem er während mehrerer Jahrzehnte als begnadeter Lehrer für Deutsch und Latein unterrichtet hat. Daneben wirkte er auf wissenschaftlicher Ebene als Mundartforscher, was ihn im besonderen mit Johann Peter Hebel und seinen Werken in Berührung brachte. Auch war er Herausgeber einer Spitteler-Ausgabe. An der Universität Basel lehrte er als außerordentlicher Professor.

*Lukas Böhme* (1882–1971)

Böhme war als gelernter Küfermeister und Inhaber einer Weinhandlung stadtbekannt. In Turnerkreisen und als aktiver Fasnachtler, dann aber auch als begeisterter Artillerist schuf er sich zahlreiche Freunde in allen Volksschichten. Der Öffentlichkeit diente er während mehrerer Amtsperioden als Mitglied des Großen Rates und des Weiteren Bürgerrates, jeweils von der früheren Bürger- und Gewerbeartei portiert.

Dr. oec. publ. *Henri Faucherre* (1883–1971)

Faucherre darf als eigentlicher Pionier im schweizerischen Genossenschaftswesen bezeichnet werden. Er diente dem Verband Schweiz. Konsumvereine von der Pike auf, zunächst als kaufmännischer Angestellter, später als Leiter des Publizitätsdienstes. Von 1934 an gehörte er dem obersten Verwaltungsorgan als Chef des Departementes für Presse, Propaganda und Bildungswesen an. Die Coop-Lebensversicherungs-Genossenschaft ernannte ihn zu ihrem Ehrenpräsidenten. Am Aufbau des genossenschaftlichen Seminars im Freidorf war er als Dozent für Wirtschafts- und Genossenschaftskunde wie auch für Staats- und Rechtslehre maßgeblich beteiligt. Die Universität Basel verlieh ihm den Titel eines Ehrendozenten.

Zahlreich sind seine wissenschaftlichen Arbeiten über das Genossenschaftswesen.

Dr. Dr. h. c. *Marcus Guggenheim* (1884–1970)

Als Mitbegründer der biochemischen Abteilung geht Guggenheim in die Geschichte der Firma Hoffmann-La Roche & Co. AG ein. Mit seinen Mitarbeitern zusammen prüfte er in zahlreichen Versuchen Tausende von chemischen Verbindungen auf ihre medizinische Verwendbarkeit hin und war an der Erfindung vieler Pharmazeutika maßgeblich beteiligt. Obgleich bei einem dieser Versuche gesundheitlich schwer geschädigt, setzte er seine Arbeiten fort und veröffentlichte auch ein Standardwerk über die biogenen Amine neben weiteren Arbeiten über gerinnungshemmende Substanzen zur Bekämpfung von Thrombose und Embolie.

Prof. Dr. theol. *Fritz Lieb* (1892–1970)

Aus einer Pfarrersfamilie hervorgegangen, beschäftigte sich Fritz Lieb bereits in jungen Jahren mit Fragen der systematischen Theologie, ebenso sehr aber auch mit Forschungen über die Kulturwelt des alten Orients. Mit besonderem Interesse arbeitete er sich in das Fachgebiet der slawischen Kirchen ein. Von 1930–1933 war er als Extraordinarius in Bonn tätig und dozierte dort über russische Geistesgeschichte und Theologie. In Paris kam er in engen Kontakt mit dem bedeutenden russischen Religionsphilosophen Nikolaj Alexander Berdjajew. 1936 erhielt er an der Universität Basel einen Lehrauftrag für Dogmatik und Theologiegeschichte mit besonderer Berücksichtigung der östlichen Kirchen. Er förderte in Basel die slawistischen Studien in entscheidender Weise. 1958 verließ ihm der Regierungsrat das theologische Ordinariat ad personam. Weit davon entfernt, sein theologisches Bekenntnis, das zugleich ein politisches war, als reine Theorie zu betrachten, war Lieb im Leben des basel-städtischen Gemeinwesens aktiv tätig, so von 1938–1953 als Vertreter der Sozialdemokraten im Großen Rat.

Prof. Dr. med. *Eugen Ludwig* (1885–1971)

Eugen Ludwig spezialisierte sich nach allgemein-medizinischen Studien in Leipzig und Basel auf das Gebiet der Anatomie. 1913 wurde er zum Prosektor der Anatomischen Anstalt der Basler Universität ernannt, 1921 zum Extraordinarius und 1929 zum Ordinarius für Anatomie an der Universität Basel. Er galt weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus als ein bedeutender Wissenschaftler und als vorbildlich integrier Mann, auf dessen Urteil in weiten Kreisen großer Wert gelegt wurde.

Prof. Dr. med. *Herbert Ludwig* (1903–1971)

Nach medizinischen Studien in Genf, München, Zürich und Würzburg trat Herbert Ludwig in den Dienst des Basler Bürgerspitals. 1945–1971 hatte er die Leitung der Medizinischen Klinik II (innere Medizin) inne. Die Universität Basel ernannte ihn 1951 zum Extraordinarius. Nicht nur als akademischer Lehrer, sondern auch als Arzt genoß Ludwig allgemeine Achtung.

Prof. Dr. phil. *Andreas Speiser* (1885–1970)

Nach längeren mathematischen Studien an den Universitäten Basel, Paris, London und Göttingen wurde Speiser als außerordentlicher Professor an die Universität Zürich berufen und erhielt dort zwei Jahre später das Ordinariat für Mathematik. Von 1944–1953 war er in gleicher Stellung an der Universität Basel tätig. Seine wissenschaftlichen Arbeiten künden nicht nur von profunden Kenntnissen auf dem Gebiete der Mathematik, speziell der Flächen- und Funktionentheorie, sondern auch von einer universalwissenschaftlichen Einstellung. Sein Interesse galt denn auch philosophischen, literarischen und kunstgeschichtlichen Studien. Besondere Verdienste erwarb er sich durch die Herausgabe sämtlicher Werke Leonhard Eulers.

Prof. Dr. Dr. h. c. *Arthur Stoll* (1887–1971)

Als Schüler von Prof. R. Willstätter erhielt der junge Arthur Stoll eine vorzügliche naturwissenschaftliche Ausbildung, die ihm den Weg in die chemische Industrie öffnete. In der Firma SANDOZ AG wurde er zum Begründer der pharmazeutischen Abteilung und Förderer der industriellen Arzneimittelforschung. Unter seiner Leitung wurden zahlreiche Heilmittel erfunden, die den Namen dieser Firma in die weite Welt hinaus trugen. 1923 stieg er in den Rang eines Direktors auf; und von 1949–1956 leitete er als Direktionspräsident und von 1964–1967 als Verwaltungsratspräsident das Unternehmen.

Dr. iur. *Edwin Strub* (1881–1971)

Während langer Jahre war Strub Lokalredaktor an der National-Zeitung. In dieser Stellung setzte er sich für die kulturellen Belange unserer Stadt, im besonderen für die bildende Kunst und als Begründer des Schnitzelbankcomités für die Fasnacht ein. Dem Großen Rat gehörte er als Vertreter der Radikaldemokraten Kleinbasels während eines Vierteljahrhunderts an. Als Zentralpräsident der Vereins Schweizer Presse stand er in den dreißiger Jahren in vorderster Abwehrfront gegen die nationalsozialistischen Angriffe auf die schweizerische Pressefreiheit.

Prof. Dr. phil. *Ernst Zwinggi* (1905–1971)

Von 1944–1970 war Zwinggi an der Universität Basel als außerordentlicher Professor für Versicherungswissenschaft tätig. Aus seiner Feder stammen zahlreiche Abhandlungen über grundlegende Fragen der Versicherungsmathematik. Während langer Jahre stand er als Direktor im Dienste der Basler Lebensversicherungsgesellschaft, seit 1956 als deren Generaldirektor. Er galt als besonders versierter Kenner und Förderer des Basler Versicherungswesens. Von 1965–1970 war er Direktionspräsident der Bâloise-Holding.

Prof. Dr. phil. *Walther von Wartburg* (1888–1971)

Die Welt der Romanisten verliert in Walther von Wartburg einen ihrer hervorragenden Vertreter. Ursprünglich Gymnasiallehrer, wirkte von Wartburg von 1939–1959 als Ordinarius für romanische Sprachwissenschaft an der Universität Basel. Weit über Basel hinaus wurde er durch seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen bekannt, so «*Evolution et structure de la langue française*», «*Die Entstehung der romanischen Völker*» und «*Die Ausgliederung der romanischen Sprachräume*». Eigentlichen Ruhm brachte ihm die Schaffung eines Französischen Ethymologischen Wörterbuches, das den gesamten Wortschatz der französischen Sprache und ihrer Mundarten enthält. Der Gelehrte erhielt die Ehrendoktorwürde der Universitäten Strasbourg, Lausanne, Leeds und Brüssel.